



Sonntag, 19. Oktober 2025, 18 Uhr
Werke für Chor und Orchester von Fanny und Felix
 Kantorei Fellbach, Fellbacher Kammerorchester
 Maria Palaska (Sopran), Lea Krüger (Alt),
 Leitung: Manuel Knoll

Fanny Hensel: Ouvertüre in C, Hiob, Lobgesang

**Felix Mendelssohn Bartholdy: Psalm 42, op. 42,
 „Wie der Hirsch schreit“**

Fanny Hensel war es als Frau nicht gestattet, ihre Musik öffentlich zu präsentieren. In Form privater Sonntagsmusiken schuf sie einen Raum für die Aufführung eigener Werke, etwa des „Lobgesangs“, den sie zum ersten Geburtstag ihres Sohnes komponierte.



Kantorei Fellbach und Fellbacher Kammerorchester bringen einige der heute noch sehr selten aufgeführten Werke Fanny Hensels zur Aufführung, ergänzt um die berühmte Vertonung des 42. Psalms – „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ – ihres Bruders Felix Mendelssohn. So eigenständig beide in ihrem persönlichen Ausdruck waren, so ist ihre Verwandtschaft auch musikalisch zu spüren. Das Konzertprogramm verspricht Musik, die tief zu berühren und bewegen vermag.

ZUR FAMILIE
MENDELSSOHN
FELIX,
FANNY und
 auch **MOSES**



Veranstalter:

Evangelische Kirchengemeinde Fellbach und
 Kulturgemeinschaft Fellbach e.V.

Konzept und Redaktion:

Christa Linsenmaier-Wolf, Manuel Knoll

Am Samstag erfolgt zwischen den einzelnen Programmpunkten eine kleine Bewirtung. Die Zuhörer können zwischen den einzelnen Beiträgen wählen oder das gesamte Programm miterleben.

Vorverkauf:

Am Samstag, 18. Oktober ist der Eintritt für alle Veranstaltungen frei. Spenden sind willkommen. Kostenlose Karten (ab 13. September beim i-Punkt) dienen lediglich als Orientierung für die Veranstalterin.

Kartenpreise für das **Konzert am Sonntag, 19. Oktober** in Sitzplatz-Kategorien 20 €, 16 €, 12 €.

Für Mitglieder von KGF, Förderverein Kirchenmusik, Schüler, Studierende, Menschen mit Handicap: 15 €, 12 €, 8 €

Karten gibt es ab 13. September beim i-Punkt Fellbach, Telefon 0711/58 00 58.

Mit freundlicher Förderung



**Berthold Leibinger
 Stiftung**

Abbildungsnachweise:

Porträt Moses Mendelssohn, Gemälde von Johann Frisch, Berlin 1783, JMB, Foto Roman März
 Thomas Lackmann, Mendelssohn-Gesellschaft, Foto Manfred Fuß oder Manfred Claudi?

IN DER REIHE JÜDISCH & DEUTSCH
 ZUR FAMILIE
MENDELSSOHN
FELIX,
FANNY und
 auch **MOSES**

VORTRAG, SZENISCHES UND
 GANZ VIEL MUSIK



Samstag, 18. Oktober 2025, 14 bis 21 Uhr
Sonntag, 19. Oktober 2025, 18 Uhr
Lutherkirche Fellbach

**kultur
 gemeinschaft
 fellbach**

**Evangelische
 Kirchengemeinde
 Fellbach**

Orgelsonaten, eine musikalische Lesung, Kammermusik, ein großes symphonisches Konzert und einen Vortrag bietet das Mendelssohn-Wochenende in der Reihe „Jüdisch & deutsch“. In der kunstsinnigen Atmosphäre einer jüdischen Bankiersfamilie wurden Felix und die ältere Schwester Fanny musikalisch sensibel ausgebildet, protestantisch getauft, christlich erzogen, was antijüdische Ressentiments nicht verhinderte. Es geht um die Geschwister und ihre Musik, aber auch um den Großvater Moses Mendelssohn, Philosoph mit Weltruf, gesetzestreuer Jude und Aufklärer.

Über Felix schrieb Robert Schumann:
„Er ist der Mozart des 19. Jahrhunderts, der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zu erst versöhnt.“

DAS PROGRAMM

Samstag, 18. Oktober 2025, 14 bis 15 Uhr
„Aufs Orgelspiel bin ich versessen!“
Orgelsonaten, aus op. 65 von Felix Mendelssohn
Orgel und Kommentare: Christoph Bornheimer

Die sechs Sonaten op. 65 sind Marksteine der Orgelmusik. Mendelssohn war in der Tradition von Bach ein gefeierter Organist. „Mendelssohn ist ohne Zweifel der größte Orgelspieler, der je in London gespielt hat“, so ein Konzertbericht von 1837. Christoph Bornheimer schloss sein Konzertexamen mit Auszeichnung ab und ist seit Mai 2025 Professor an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg.



Samstag, 18. Oktober 2025, 15.30 bis 16.50 Uhr
Fanny und Felix – vom Gleichklang der Geschwister
Eine musikalisch-literarische Annäherung

Mit Achim Pantle (Klavier, Rezitation),
Alexandra Müller (Gesang, Rezitation),
Constanze Müller-Pantle (Viola, Gesang),
Katja Müller (Gesang)



Vier Fellbacher Gewächse beleuchten in Text und Musik, Briefen und Liedern das Verhältnis von Fanny und Felix – Geschwisterpaar ohnegleichen in der Musikgeschichte. Felix ging jung als leuchtender Stern am Musikhimmel auf und feierte bis zu seinem frühen Tod international Triumphe. Seine ebenfalls hochbegabte, im Elternhaus geförderte ältere Schwester Fanny, die 1822 den Hofmaler Wilhelm Hensel heiratete, wurde vom Vater in die zeittypischen weiblichen Schranken verwiesen und wirkte musikalisch eher in kleinen Kreisen – v.a. ihren exquisiten Berliner „Sonntagsmusiken“. Ob der Bruder zeitweilig auf ihr Schaffen eifersüchtig war? Das Fellbacher Quartett macht deutlich, dass zwischen den Geschwistern uneingeschränkt Zuneigung, Vertrautheit, Respekt – ein seelisch-musikalischer Gleichklang bestand. Fanny ist ein halbes Jahr vor ihrem Bruder mit 42 Jahren gestorben.

Samstag, 18. Oktober 2025, 18 Uhr bis 19.15 Uhr
Moses Mendelssohn als Bürger und die Familie Mendelssohn
Vortrag mit Bildern von Dr. Thomas Lackmann, Berlin

Moses Mendelssohn kam mit 14 Jahren von Dessau nach Berlin und wurde Wegbereiter der jüdischen Aufklärung. Er blieb gesetzestreuer Jude, während sein Sohn Abraham zum Christentum konvertierte und seine Kinder christlich taufen ließ. Thomas Lackmann, Theologe, Historiker, Publizist, Kurator, Nachfahr der Familie Hensel und stv. Vorsitzender der Mendelssohn-Gesellschaft verfasste u.a. das Familienporträt „Das Glück der Mendelssohns“.



Samstag, 18. Oktober 2025, 19.30 Uhr bis 20.45 Uhr
Klaviertrios von Fanny und Felix
Mit András Lakatos, Klavier, Janina Olszewska, Geige;
Sebastian Triebener, Cello

Hochbegabte Musiker von der HMDK Stuttgart spielen Mendelssohns berühmtes Klaviertrio Nr. 1 d-Moll, op. 49, laut Schumann das „Meistertrio der Gegenwart“, und Fanny Hensels expressive Antwort in der gleichen Tonart. András Lakatos wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. beim Internationalen Schumann-Wettbewerb 2025. Wie die virtuose Geigerin Janina Olszewska ist er Stipendiat von LNM. Sebastian Triebener – großartig und vielseitig am Cello – macht aktuell seinen Master. Mit freundlicher Unterstützung Logo Liszt Institut

